Inventar Baudenkmäler (nach Art. 118-120 PBG)

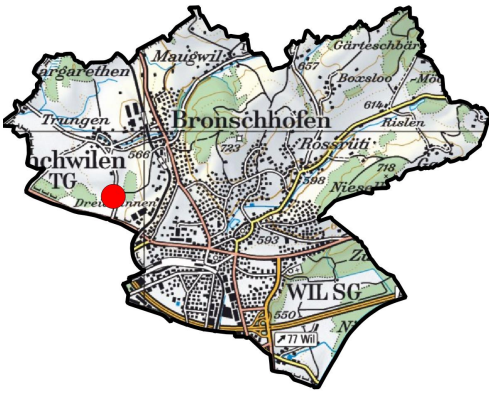
Anhang zum Schutzinventar, erlassen am 31.08.22, genehmigt am 11.05.23, in Kraft gesetzt per 01.09.23

Einzelobjekt	**Objekt-Nr.** 123	**SV-Nr.** 25B
Kapellstrasse 3	**Versicherungs-Nr.**	**Parzellen-Nr.**
Wallfahrtskirche Maria Dreibrunnen	217B	253B
9552 Bronschhofen SG		

Bestehender formeller Schutz / Schutzentscheid
Schutzverordnung 1994 25B

Einstufung

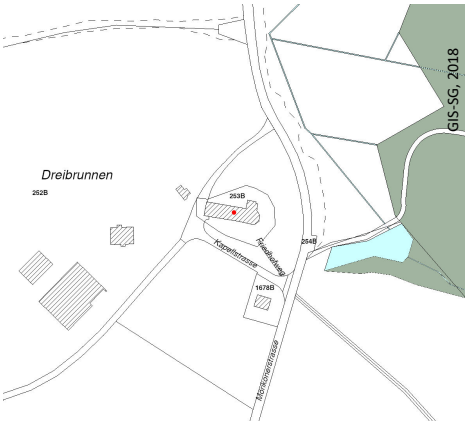
- ☐ Lokal
- ☐ Kantonal
- ☒ National



Weitere Inventare

- ☐ Schützenswerte Industriebauten
- ☐ ISOS Inventar
- ☒ KGS Inventar A
- ☐ Inventar Gartendenkmäler

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung
KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung



Bautyp	Sakral- und Friedhofsbau
Bauzeit	13. Jh. / 1672 / 1899
Architekt	August Hardegger (1884/1899)
Bauherr	

Würdigung

Die Wallfahrtskirche ist ein Gebäude von überregionaler Bedeutung. Es handelt sich sowohl bau- wie auch kunstgeschichtlich um einen bemerkenswerten Kirchenbau. In der heutigen Erscheinung ist der Bau vor allem auf die barocke Umformung von 1672 zurückzuführen, die Innenausstattung stammt aus dem 18. Jahrhundert. Die Kirche steht seit der Restaurierung 1964/65 unter Bundesschutz.

Ansicht von Nordosten.

Ansicht von Südwesten an die Vorhalle.

Schutzziele

Erhaltung des Erscheinungsbildes und der historischen Substanz aussen und innen. Dazu gehören insbesondere die Grundstruktur, die Elemente der Fassadengliederung sowie die feste historische Ausstattung und die Umgebungsgestaltung.

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 lit. g Hinweise auf den möglichen Schutzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzumfangsbestimmung im Sinn von Art 119 lit. b dar. Schutzwürdigkeit und detaillierter Schutzumfang sind in jedem Fall im Rahmen eines Verfahrens nach Art. 121 PBG zu klären.

Baubeschreibung

Langgezogener Barockbau. Polygonalchor, das Schiff leicht überragend. Achteckiger Dachreiter mit Zwiebelhelm. Loggiaartige Vorhalle über polygonalem Grundriss mit toskanischen Arkaden. Baudatum über dem Portal: 1672. Niederes, langgestrecktes Schiff, gegliedert durch fünf Lünettenfenster. Über dem Gesims ein Tonnengewölbe. Im Chor Rundbogenfenster und Stichkappengewölbe. Deckengemälde von Jakob Joseph Müller: Darstellung der Schlacht bei Lepanto 1571 und vor den Toren Wiens 1683. Rahmende Medaillonsbilder aus dem AT. An den Wänden 10 Medaillons aus dem Leben Marias. Im Chorgewölbe Hagar in der Wüste und Maria als Mutter, Braut und Kind. Rokokostukkaturen von Joh. Melchior Modler. Über dem Chorbogen eine Kartusche mit Marienmonogramm. Altäre mit gedrehten Säulen um 1672. Im Hochaltar spätgotisches Gnadenbild aus dem frühen 16. Jh. In der Sakristei Ziborium aus der Mitte des 17. Jh. von Josef Wieland, um 1730 von Anton Wieland und 1767-69 von Josef Anton Seethaler. (Textquelle: Inventar 1988)

Bau- und Nutzungsgeschichte

Gegründet vermutlich im 13. Jahrhundert inmitten einer Quellandschaft, vielleicht am Ort einer älteren Kultstätte, wohl von den Grafen von Toggenburg. 1275 erstmals erwähnt. 1289 in den Besitz der Prämonstratenser-Abtei Rüthi gekommen. Nach der Aufhebung des Klosters Rüti wurde Dreibrunnen 1526 von Zürich an das Heilig-Geist-Spital Wil verkauft. Vermutlich in dieser Zeit setzte die Wallfahrt ein, nachdem die spätgotische Marienstatue von Rüti nach Dreibrunnen überführt worden war.
1672 Erweiterung und Neuausstattung.
1761-63 Innenrenovation mit Deckengemälde und Chorfresken durch Jakob Joseph Müller, Stuckdecken von Joh. Melchior Modler.
1884 Innenrenovation, 1898-99 Bau der Säulenvorhalle, beides durch August Hardegger.
1938 in den Besitz der Kirchgemeinde Wil.
1964-65 Gesamtrestaurierung durch Lukas Peterli.
1986 Innenrenovation durch Paul Holenstein und Willy Stieger.

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

1999 - Amt für Kultur - Denkmalpflege und Archäologie des Kantons St.Gallen 1986-1996 - S.36
2005 - Daniel Studer (Hg.) - Kunst- und Kulturführer Kanton St.Gallen - Jan Thorbecke Verlag - S.128
2005 - Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte (Hg.), Kunstführer durch die Schweiz, Bd. 1, Bern 2005.
1998 - Huber, Johannes, Wallfahrtskirche Maria Dreibrunnen bei Wil SG, Bronschhofen 1998.
1996 - Studer, Daniel, Ein barockes Kleinod. Die Wallfahrtskirche Maria Dreibrunnen, in: Eberle, Armin, et al. - 1996 - Aus der Geschichte der Gemeinde Bronschhofen, Wil 1996, S. 89-99.
1988 - Dora, Cornel, Dreibrunnen, in: Historisches Lexikon der Schweiz. http://www.hls-dhs-dss.ch/textes/d/D15963.php.
Inventar 1988.

Foto: © Michael Haug 2022, Winterthur

Verfasser: IBID, Winterthur